

**bundestag.de-Live-Chat mit Petra Bierwirth (SPD) und Undine Kurth (BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN) vom 8. Mai 2008, 16 bis 17 Uhr.**

**Moderator:** Herzlich willkommen zum bundestag.de-Live-Chat. An dieser Stelle diskutieren heute von 16 bis 17 Uhr die Bundestagsabgeordneten Petra Bierwirth (SPD) und Undine Kurth (BÜNDNIS90/ DIE GRÜNEN) zum Thema Naturschutz. Wir freuen uns auf Ihre Fragen an Frau Kurth (BÜNDNIS90/ DIE GRÜNEN) und Frau Bierwirth (SPD).

**Moderator:** Wir beginnen! Hier die erste Frage aus unserem Fragepool!

**HKR:** Welche konkreten Schritte unternimmt die Bundesrepublik, um den Verlust im eigenen Land von Artenvielfalt aufzuhalten? Wie erfolgreich ist dies angesichts z.B. der aktuellen Roten Listen?

**Undine Kurth (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):**  
Bei diesem Problem muss man bedenken, dass es für das Thema Naturschutz und Biodiversitätsschutz unterschiedliche Zuständigkeiten gibt, die sich auf Bund Länder und Kommunen verteilen. Wir Grünen halten diese Aufteilung zwischen Bund und Ländern für falsch, da Natur und Arten keine Ländergrenzen kennen. Die Bundesregierung hat für diesen Bereich eine nationale Biodiversitätsstrategie vorgelegt.

**Petra Bierwirth (SPD):** Die Bundesregierung hat im November 2007 die "Nationale Strategie zur Biologischen Vielfalt" vorgelegt, die heute auch Beratungsgegenstand bei der Debatte war. Sie ist sehr ambitioniert und ehrgeizig. Entscheidend ist, dass diese Strategie von allen Ressorts (z. B: Landwirtschafts- und Verkehrsministerium) mitgetragen wird. Somit sind diese Ressorts auch mit in der Verantwortung. Somit ist Artenschutz keine alleinige Aufgabe des Bundesumweltministeriums mehr.

**Undine Kurth (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):**  
Diese Strategie beschreibt den Zustand der Natur sehr gründlich, legt Ziele fest - allerdings fehlen in meinen Augen all die Teile, die sich damit befassen, wie die beschriebenen Ziele erreicht werden sollen.

**Petra Bierwirth (SPD):** Ich hoffe, dass sich durch die Strategie die Situation der Arten und Biotope, die derzeit auf den Roten Listen stehen verbessert.

**Undine Kurth (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):**  
Dass dabei noch sehr viel zu tun ist, belegen die

leider immer anwachsenden Roten Listen.

**alhambrina:** Und wer setzt die Strategie dann in die Tat um?

**Undine Kurth (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):**  
Eine gute Frage. Bei dieser Umsetzung sind viele Akteure gefragt. Die Bundesregierung muss aber dafür sorgen, dass in ihrem Zuständigkeitsbereich alle an der Umsetzung mitarbeiten.

**Petra Bierwirth (SPD):** Da ist jeder gefordert. Jeder Bürger, jede Kommune, jeder Landkreis, jedes Unternehmen und natürlich die Landes- und Bundesregierung sowie die jeweiligen Parlamente mit ihren Gesetzgebungen.

**Undine Kurth (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):**  
So müssen die einzelnen Ministerien meiner Meinung nach darlegen, was sie zur Umsetzung beitragen wollen.

**Petra Bierwirth (SPD):** So haben sich z. B. 20 namhafte Unternehmen (Heidelberger Zement, VW, Otto Group) sich der sog. "Business & Biodiversity-Initiative" des BMU angeschlossen.

**Undine Kurth (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):**  
Auch die Förderprogramme, für die die Bundesregierung zuständig ist, müssen darauf überprüft werden, ob sie sich wirklich an den Zielen der Biodiversitätsstrategie orientieren.

**Petra Bierwirth (SPD):** Die Unternehmen haben sich in einer gemeinsamen Erklärung verpflichtet, den Biodiversitätsschutz in ihre Unternehmenspolitik zu integrieren.

**Undine Kurth (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):**  
Es darf zum Beispiel nicht sein, dass im Bau- oder Verkehrsbereich Projekte gefördert werden, die dem Ziel des Artenschutzes entgegenstehen. Ein solches Projekt ist der Bau des Kohlekraftwerkes an der Ostseeküste.

**Petra Bierwirth (SPD):** Wichtig ist, dass wir auch unsere Konsummuster überdenken. Brauchen wir wirklich Gartenstühle aus Tropenholz?

**MJKH:** Haben wir nicht vor allem ein Umsetzungsproblem im Naturschutz? Wie löst man das?

**Undine Kurth (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):**  
Ja das stimmt. Erstens sind die Zuständigkeiten

zersplittert.

**Petra Bierwirth (SPD):** Ja, wir haben ein Umsetzungsproblem. Für den Naturschutz vor Ort sind die Länder und ihre Behörden zuständig.

**Undine Kurth (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Zweitens sind diejenigen, die den Vollzug von Umwelt- und Naturschutzauflagen kontrollieren sollen, oft schlecht ausgestattet und mit zuwenig Mitarbeitern besetzt.

**Petra Bierwirth (SPD):** Leider gibt es hier Defizite.

**Undine Kurth (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Leider hat in den letzten Jahren ein massiver Stellenabbau in den Umweltbehörden stattgefunden. Wenn wir das wirklich ändern wollen, müssen wir dafür sorgen, dass für den Bereich Natur- und Artenschutz wieder deutlich mehr Geld in die Hand genommen wird.

**Petra Bierwirth (SPD):** Durch die vom Bundestag beschlossene Föderalismusreform hat der Bund die Kompetenz für den Natur- und Gewässerschutz weitestgehend an die Länder abgegeben.

**Undine Kurth (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Leider sind wir davon weit entfernt, da es in diesem Politikbereich an Akzeptanz fehlt. Es wird zwar viel davon geredet, dass Naturschutz wichtig sei, wenn es aber zum Schwur kommt, fehlt die Unterstützung.

**Petra Bierwirth (SPD):** Die Länder sind aber aufgrund des Umbaus ihrer Umweltverwaltungen und des Personalabbaus nicht in der Lage, effektiv Naturschutzbelange umzusetzen und zu kontrollieren. Da ich dies für eine gravierende Fehlentwicklung halte, habe ich diesem Gesetz auch nicht zugestimmt.

**Undine Kurth (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Da kann man nur hoffen, dass Verbände und Wählerinnen und Wähler den Politikern klarmachen, dass sie auf diesem Gebiet mehr von

Ihnen erwarten.

**Moderator:** Heute morgen wurde im Plenum des Deutschen Bundestags über das Thema Naturschutz gesprochen. Eine Frage zur Debatte von dem Nutzer "Unkenruf":

**Unkenruf:** Habe die Debatte ein kleines bisschen mitverfolgt. Gab es eigentlich wirklich Unterschiede zwischen den Parteien zum Naturschutz?

**Undine Kurth (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):**  
Ja ich denke schon, nämlich immer dann, wenn es konkret wird.

**Petra Bierwirth (SPD):** Bei den Umweltpolitikern aller Fraktionen besteht tatsächlich weitesgehende Einigkeit in diesem Bereich.

**Undine Kurth (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):**  
Wir GRÜNEN sind der Meinung, dass wir konkreter festlegen müssen, welche Schritte zum Biodiversitätsschutz gegangen werden müssen.

**Petra Bierwirth (SPD):** Probleme treten auf, wenn die Naturnutzer miteinbezogen werden. Z.B. Agrarinteressen, Infrastrukturplanungen.

**Undine Kurth (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):**  
Zwei Beispiele: Wildwegeplan - dabei geht es darum, dass parallel zum Bundesverkehrswegeplan einen Wildwegeplan zu verabschieden, damit die Zerschneidung der Landschaft und der Lebensräume durch Straßen- und Verkehrswege "überbrückt" werden können.

**Petra Bierwirth (SPD):** Leider haben nach wie vor in der Politik Wirtschaftsinteressen Vorrang. Der Naturschutz muss hier leider viele Kompromisse eingehen. Wir haben also gefordert, dass wir als Bundesrepublik dem Beispiel Norwegens folgen sollten und vom nächsten Jahr an in einen Soforthilfefonds 500 Mio Euro einzahlen. Mal sehen, ob die Anderen uns zustimmen.

**Undine Kurth (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):**  
Diese Zerschneidung stellt nämlich eine der Hauptbedrohungen für wildlebende Tiere in unserer Zivilisation dar.  
Ein entsprechender Antrag von uns GRÜNEN ist leider abgelehnt worden. Zweites Beispiel: Tropenwaldschutz - Wir wissen, dass der Tropenwaldschutz für Klima- und

Biodiversitätsschutz entscheidend ist. Mit der Aufgabe, den Tropenwald zu erhalten, kann und darf man die Entwicklungsländer nicht allein lassen.

**Gero W.:** Wo sehen Sie den dringenderen Handlungsbedarf für Artenschutz: In Deutschland oder den Entwicklungsländern?

**Undine Kurth (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):**  
An beiden Orten gleichermaßen.  
Wir können nicht vom Rest der Welt fordern, dass er sich für den Artenschutz engagieren müsse und selber nicht genug tun.  
Die Haltung, die Rettung der biologischen Vielfalt muss immer irgendwo anders stattfinden, nur nicht hier bei uns, ist falsch.

**Petra Bierwirth (SPD):** Auch wenn wir in unserem Land noch Probleme mit dem Natur- und Artenschutz haben, sind sie jedoch erkannt und beherrschbar. Das größere Problem sehe ich in den Entwicklungs- und Schwellenländern. Ich sehe uns als Deutschland in der Verantwortung, gemeinsam mit diesen Ländern Verantwortung für ihre Biodiversität zu übernehmen.

**Undine Kurth (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):**  
Feldhase, Rotmilan, Haussperling und Buche verdienen den gleichen Schutz wie Nashorn, Berggorilla und Ebenholz.

**Petra Bierwirth (SPD):** Ich sehe uns als Deutschland in der Verantwortung, gemeinsam mit diesen Ländern Verantwortung für ihre Biodiversität zu übernehmen.  
Große Hoffnung setze ich hier in die CBD in Bonn im Mai diesen Jahres.

**Undine Kurth (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):**  
Wenn wir wollen, dass in den Entwicklungsländern der Artenschutz ernsthaft betrieben wird, müssen wir als reiche Industrienation mit gutem Beispiel voran gehen.

**Moderator:** (CBD Conference on biological Diversity)

**RooWoo:** Was kann Deutschland tun, um Naturschutz weltweit attraktiv zu machen - auch für arme Länder, deren Natur noch relativ intakt ist?

**Undine Kurth (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):**

Als allererstes müssen wir bereit sein, diesen Ländern bei der Entwicklung nachhaltiger Nutzungskonzepte wirklich zu helfen...

**Petra Bierwirth (SPD):** Ein wichtiger Schritt ist hierfür die "Life-Web Initiative" die auf der Konferenz vom Bundesumweltminister vorgestellt wird. Die Grundidee ist, dass Schwellen- und Entwicklungsländer angeben sollen, welche Flächen sie als Schutzgebiete ausweisen möchten und welche finanzielle Unterstützung sie dafür benötigen.

**Undine Kurth (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Schließlich kann es ja nicht sein, dass wir mit der Haltung daran gehen, wir haben in Europa eine tolle ökonomische Entwicklung (auch zu Lasten der Natur) hinter uns und ihr müsst jetzt auf Entwicklung verzichten, damit der Rest Natur gerettet wird.

**Petra Bierwirth (SPD):** Die Industriestaaten sollen dann sagen, wofür sie sich einsetzen und was sie dafür bezahlen wollen.  
Z. B. Ecuador, wo sich unter intaktem Regenwald ein großes Erdölvorkommen befindet.

**Undine Kurth (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Wir müssen mit den Entwicklungsländern zu fairen Bedingungen zusammenarbeiten und dafür sorgen, dass unser Konsumverhalten hier nicht weiter zu Lasten dieser Länder geht. Bei Handelsabkommen müssen wir darauf achten, dass Produkte aus diesen Ländern einen Zugang zu den Weltmärkten haben, dass soziale Standards eingehalten werden und dass wir z.B. Zertifizierungsmodelle einführen, die einen Raubbau an der Natur verhindern. Außerdem sind wir klug beraten, wenn wir umweltschonende Technologien hier im Land entwickeln und sie dann anderen Ländern mit zur Verfügung stellen.

**Petra Bierwirth (SPD):** Hier hat die dortige Regierung den Industriestaaten angeboten, den Erhalt zu finanzieren, damit dort kein Öl gefördert wird und die lokale Bevölkerung ihren Lebensraum behält und nachhaltig nutzen kann. Es ist wichtig, die Menschen vor Ort einzubinden und mit ihnen gemeinsam Wege aufzuzeigen, ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

**Undine Kurth (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):**  
Zum Nulltarif ist das alles nicht zu haben, da aber der Zustand der Natur ein weltweites Problem ist und uns alle angeht, müssen wir auch bereit sein dafür zu investieren.

**JK:** Wie kann Deutschland sich bei internationalen Problemen wie Tropenholzhandel oder Abholzung der Regenwälder besser einbringen? Können wir da international überhaupt etwas ausrichten?

**Undine Kurth (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):**  
Ja, ich denke schon. Zum Einen kann man den Ländern, in denen der Tropenwald wächst helfen, Monitoringsysteme zu entwickeln.

**Petra Bierwirth (SPD):** Deutschland stellt für internationale Projekte in den Entwicklungsländern schon lange Geld zur Verfügung. Dadurch wird ermöglicht, dass lokale Initiativen, die sich für den Schutz und die nachhaltige Nutzung des Regenwaldes einsetzen die erforderliche finanzielle Unterstützung bekommen. Wichtig ist dabei, dass die dortigen Regierungen mit ins Boot geholt werden.

**Undine Kurth (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):**  
Selbstverständlich geht das immer nur zusammen mit den jeweiligen Landesregierungen und wir müssen uns davor hüten, wie die Kolonialherren in alten Zeiten empfunden zu werden. Zum Anderen müssen wir aber auch unsere Hausaufgaben hier vor Ort machen - z.B. konsequent gegen Importe von illegal geschlagenem Tropenholz vorgehen. Da kommt es schon sehr darauf an, wie wir uns zu Importen aus illegalem Holzeinschlag stellen.

**Moderator:** Eine Nachfrage zum Naturschutz in Ecuador:

**wuschel:** Ecuador möchte aber einen finanziellen Ausgleich von der int. Staatengemeinschaft haben. Wie steht Deutschland im Augenblick dazu?

**Petra Bierwirth (SPD):** Positiv. Deutschland begrüßt dies. Das ist auch in der Debatte von meiner Fraktion unterstützt worden.

**Joseph:** Was erhoffen Sie sich vom Weltnaturschutzgipfel?

**Undine Kurth (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):**  
Als Allererstes eine bessere Aufmerksamkeit für das Thema Biodiversitätsschutz.

**Petra Bierwirth (SPD):** Ich erhoffe mir, dass

weltweit mehr Schutzgebiete (Wald und Meer) ausgewiesen und finanziert werden.

**Undine Kurth (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):**

Noch glaube ich nämlich, dass vielen Menschen gar nicht klar ist, was ein so rasant fortschreitender Artenschwund wie wir ihn gerade erleben, für uns alle bedeutet.

**Petra Bierwirth (SPD):** Weiterhin hoffe ich, dass endlich Fortschritte beim Zugang zu genetischen Ressourcen und einem gerechten Vorteilsausgleich erzielt werden.

Hier sollen bis zum Jahr 2010 die Arbeiten an einem internationalen Regelwerk abgeschlossen werden. In Bonn wird es darum gehen, mögliche Elemente eines solchen Vertragwerkes zu vereinbaren.

**Undine Kurth (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):**

Dann hoffe ich natürlich auf verbindliche Vereinbarungen zwischen den Vertragsstaaten, um Schutzgebiete zu Land und zu Wasser zusammen mit ihrer Finanzierung wirklich zu sichern und dass wir weiterkommen, einen fairen Interessensausgleich zwischen den reichen Industriestaaten und den noch immer armen Entwicklungsländern zu vereinbaren.

**schützer:** Der WWF bezweifelt, dass Deutschland sein Artenschutzziel bis 2010 halten kann, habe ich gerade in den Nachrichten gelesen. Sind die Standards für Nationalparks und Schutzgebiete nicht ausreichend?

**Undine Kurth (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):**

Nationalparke und Schutzgebiete allein reichen nicht zur Erreichung des 2010-Zieles. Um das Ziel, den Artenrückgang bis 2010 zu stoppen, erreichen zu können, müssen wir weitere Maßnahmen ergreifen. Dazu gehören vor allem die Sicherung von FFH- und Vogelschutzgebieten nach europäischem Recht.

**Petra Bierwirth (SPD):** Das sehe ich nicht so. Gerade in der nächsten Woche wird zwischen der Bundesregierung und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt ein Vertrag zur Übernahme von Flächen des nationalen Naturerbes unterschrieben. Es sind ca. 50.000 ha besonders schutzwürdige Gebiete aus ganz Deutschland.

**Undine Kurth (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):**

Die Standards in den Nationalparks und anderen Schutzgebieten liegen in Länderverantwortung. Und dabei reicht es nicht, diese Gebiete nur zu benennen, wir müssen auch dafür sorgen, dass der Schutz funktioniert.

Leider hat der WWF wohl recht, wenn er feststellt, dass wir mit den momentanen Aktivitäten unser Ziel nicht erreichen werden.

**Moderator:** Und noch eine Frage, die bereits im Vorfeld des Chats gestellt wurde und die viele Nutzer gestellt wissen wollten:

**Anonymous:** Bis wann wird Deutschland seine eigenen Hausaufgaben im Artenschutz umgesetzt haben?

**Undine Kurth (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):**

Gute Frage, weiß ich auch nicht. Ich weiß nur was ich mir wünsche: dass es bald und konsequent mehr Akzeptanz für Artenschutzmaßnahmen gibt.

**Petra Bierwirth (SPD):** Da kann ich Ihnen leider keine Jahreszahl nennen, da die Umsetzung von vielen Partnern abhängt. Mein Wunsch ist natürlich - so schnell wie möglich.

**Benny:** Kommen Sie auch zur Demonstration "Vielfalt gegen Monokulturen" am Pfingstmontag nach Bonn?

**Undine Kurth (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):**

Ja, selbstverständlich. Wir GRÜNEN haben auch kräftig für diese Demo geworben und werden unter dem Slogan "Erhalten was uns erhält" dabei sein.

**Petra Bierwirth (SPD):** Nein, da habe ich leider keine Zeit, aber grundsätzlich unterstütze ich das Anliegen.

**Moderator:** Das waren 60 Minuten bundestag.de-Live-Chat. Vielen Dank an die Chatter für die Fragen und vielen Dank an die Abgeordneten Petra Bierwirth (SPD) und Undine Kurth (BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN) für die Antworten! Wir entschuldigen uns bei allen Teilnehmern, deren Fragen wir aus Zeitgründen nicht beantworten konnten. Das Transkript dieses Chats gibt es in Kürze auf bundestag.de zum Nachlesen. Das Chatteam wünscht allen Beteiligten noch einen schönen Tag.